

Mittel, die Geldmittel für das werdende jüdische Palästina leichter beschaffen können. Nur in diesem Sinne kann, soll, muß der Zionismus machen, leben und das Leben in der Galuth, die Landespolitik beeinflussen.

Nun gibt es aber jüdische Politiker, wie wir bereits andeuteten, welche sagen, daß man als Zionist, d. h., im Gewande eines Hohe-Priesters, in diesem oder jenem Lande keine Landespolitik betreiben kann, ohne daß dadurch der Zionismus und die Landespolitik leiden. Mit anderen Worten: sie verlangen, daß die Zionisten Zionismus und die Realpolitik Landespolitik betreiben sollen, d. h. die Zionisten sollen den ganzen schweren Prozeß von der Neugestaltung des jüdischen Lebens von der gesamten Erziehungsarbeit auf sich nehmen und die Realpolitik werden dann — was bleibt ihnen übrig? — dafür sorgen, daß man die Zionisten ruhig Geld für Palästina sammeln läßt, daß man günstige Gesetze für die Juden schafft, daß man den Antisemitismus bekämpft, daß man — Und hierin liegt der große Irrtum dieser Realpolitiker, welche die fundamentale Theorie des Zionismus außer acht lassen, daß wir überall im Galuth sind und darum in Erez Israel eine Mehrheit erstreben.

Eines steht fest, daß die Zionistische Organisation niemals die Macht aus ihrer Hand geben darf, ihre Mandatare kontrollieren und ihnen immer die Marschroute vorschreiben zu können. Es darf nicht der Gedanke Platz greifen, daß Zionisten, die in anderen Körperschaften Politik machen, vor der zionistischen obersten Instanz nicht die volle Verantwortung tragen. Der Zionismus darf nicht ein Piedestal sein, um Zionisten politische Mandate zu verschaffen, die sich dann ihrer Verantwortung der Zionistischen Organisation gegenüber entziehen.

Zionismus kann manchmal, wenn es schon sein muß, von der Landespolitik getrennt werden, jedoch muß er immer als Endziel angesehen werden, wobei die Landespolitik nur unter dem Gesichtswinkel des Zionismus, unter dem Einfluß der zionistischen Ideenwelt gemacht werden darf.

In Kürze

Kowno. Der erste Absolvent des biologischen Instituts der litauischen Staatsuniversität ist der junge Jude Abraham Kissin. Er wurde wegen seiner Studienerfolge durch Verleihung der Goldenen Medaille der Universität ausgezeichnet. — **Jerusalem.** Das Komitee der jetzt in Petach Tikwah untergebrachten Lomzaer Jeschiwah hat beschlossen, eine große Orangen-Plantage anzulegen, deren Ertrag zur Erhaltung der Jeschiwah verwendet werden soll. — **Berlin.** Reichspräsident v. Hindenburg hat die Max-Liebermann-Ausstellung der preußischen Künste unter Führung des Künstlers eingehend besichtigt. — **Wien.** Der deutsche Kreis des Weltverbandes Makkabi hat gegen die Abhaltung einer außerordentlichen Tagung am 27. und 28. August in Brünn Einspruch erhoben. Das Präsidium in Wien beschloß demzufolge, die Tagung im Winter, wahrscheinlich gegen Ende Dezember, in Brünn stattfinden zu lassen. — **Paris.** Oberst Alfred Dreyfus hat die Petition an die amerikanische Regierung gegen die Vollstreckung des Todesurteils an den italienischen Anarchisten Sacco und Vanzetti mitunterzeichnet.

Aus der jüdischen Welt

Freiburg. Hier versammelten sich in diesen Tagen die im KC. (Kartell-Convent der Verbindungen deutscher Studenten jüdischen Glaubens) zusammengeschlossenen Korporationen zu ihrer 25. ordentlichen Verbandstagung. Vorauf ging das 7. Verbandssportfest auf dem Sportplatz des FFC., zu dem eine große Anzahl von Meldungen aus allen Teilen des Reiches abgegeben waren. Die Leistungen zeugen von dem Anwachsen und den Fortschritten der Sportbewegung im KC. Den Höhepunkt der Tagung bildete der große Festkommers in der Harmonie. Neben zahlreichen Vertretern von Freiburger Körperschaften und Vereinen und der Studentenschaft hatten auch die Kartellverbindungen ihre Chargierten in Wicks entsandt, die dem großen Kommerz noch eine besondere farbige Note gaben. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Altherren-Vereinigung der Freiburger KC.-Verbindung nahm als erster Redner Dr. Goldmann das Wort um zu betonen, daß es notwendig sei die Tendenz des KC. immer wieder zu betrachten. Er gelobte, getreu der Grundtendenz des Verbandes die alten Wege machtvoll weiter zu wandeln, Deutschtum und Judentum in Persönlichkeiten zu vereinen und diese Arbeit nicht zuletzt durch Erziehung, Band und Mütze weiter zu fördern. Dr. Ullas-Hamburg legte dar, wie die deutsche akademische Jugend, die aus den Reihen des KC. hervorgegangen, es stets als ihre vaterländische Pflicht betrachtet hat, sich in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und der Kriegsteilnehmer-Generation, der Unterschiede von Religion und Rasse fernlagern, nachzuleben. Es folgte der gemeinsame Sang des Deutschlandliedes. Von den Verhandlungen am Sonntag verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß der KC. sich als erster studentischer Verband nach dem

Wahlen zum 15. Zionistenkongreß

Berlin. (JTA.) Während in den Vereinigten Staaten noch vor mehreren Wochen die Delegierten zu dem am 30. August in Basel beginnenden Zionistenkongreß nominiert waren, wurden die Wahlen in Europa in den letzten Tagen der vorigen Woche und in den ersten Tagen dieser Woche durchgeführt. In Berlin und im übrigen Deutschland wählte die Schekezzähler am Sonntag, dem 7. und Montag dem 8. August. Endresultate liegen noch nicht vor. Nach vorläufigen Schätzungen scheint es, daß neben dem linken Zentrum die Flügelparteien Misrachi und Poale Zion die meisten Stimmen auf sich vereinigt haben und sicher auf Mandate rechnen können.

Aus Kongreßpolen und den Ostdistrikten, wo die Wahlen in der vorigen Woche beendet waren, liegen die folgenden Resultate vor: Misrachi 8 Mandate, Gruppe Eth Liwnoth (Weizmann-Gruppe) 4 Mandate, Al Hamischmar (Radikale) kein Mandat, Revisionisten kein Mandat, Hitachduth 1 Mandat, Poale Zion und Haschomer Hazair (Linker Block) 4 Mandate. Ein Mandat ist unbesetzt.

Gegen dieses offiziell bekanntgegebene Ergebnis erheben die Radikalen und Revisionisten Protest. Sollte diesem Protest stattgegeben werden, so nimmt man folgendes Resultat als wahrscheinlich an: Misrachi 7, Eth Liwnoth 3, Radikale 2, Linker Block 3, Hitachduth 1, Revisionisten 1.

Das Stimmenverhältnis war folgendes: Im Wahlkreis I Warschau-Bialystok wurden 9718 Stimmen abgegeben; davon entfielen auf Al Hamischmar 1241, Eth Liwnoth 1412, Misrachi 3723, Revisionisten 527, Hitachduth 728, Poale Zion 2087 Stimmen. Im zweiten Wahlkreis (Lodz) wurden 9429 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Al Hamischmar 1335, Eth Liwnoth 1366, Misrachi 4186, Revisionisten 339, Hitachduth 1176, Poale Zion 1027. Im dritten Wahlkreis (östliche Randgebiete und Lublin) wurden 9161 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Al Hamischmar 898, Eth Liwnoth 2085, Misrachi 1719, Revisionisten 483, Hitachduth 1630, Poale Zion 2346. Der Protest der Radikalen und Revisionisten stützt sich darauf, daß von der Hauptwahlkommission die Ansetzung des Wahlquotienten nicht ganz richtig gehandhabt worden ist. Sollte dem Proteste nicht stattgegeben werden, so werden die Stimmen der Radikalen und Revisionisten den Weltlisten dieser Parteien zugute kommen.

In Ostgalizien haben der Misrachi 4, die Partei Hitachduth 5, die allgemeinen Zionisten 3 Mandate errungen. Dieses Resultat ist ein vorläufiges.

In Westgalizien haben das Linke Zentrum 6, Hitachduth 1, Misrachi 1 Mandat errungen.

Würzburger deutschen Studententag mit der Lage an den deutschen Hochschulen beschäftigte.

Ferner verdient ein Beschluß Beachtung der von den KC.-Verbindungen im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Schulung die Beschäftigung mit Staatspolitik besonders in den Vordergrund stellen soll.

Zur gegenwärtigen Lage des Verfassungskampfes um die Organisation der deutschen Studentenschaft faßte der KC.-Tag folgende Resolution:

„Der 25. ordentliche Verbandstag des KC. (Kartell-Convents der Verbindung Deutscher Studenten jüdischen Glaubens) in Freiburg, nimmt in Uebereinstimmung mit den von den früheren Verbandstagungen festgelegten hochschulpolitischen Richtlinien zu dem Ergebnis des Würzburger Studententages folgende Stellung:

Der Würzburger Beschluß kann nie die Grundlage einer Verfassung der Deutschen Studentenschaft sein, da seine Urheber die Einheit der deutschen Kulturgesellschaft aus völkischen Gesichtspunkten bestreiten, aus politischen Erwägungen die Staatsautorität verneinen und einen wahrhaft großdeutschen Zusammenschluß, wie er das Ziel der Kriegsteilnehmer-Generation war, durch rassistische Scheidung unmöglich machen.

Getreu seiner Grundtendenz erstrebt der KC. die Vereinigung aller, sich zur deutschen Kulturgesellschaft bekennenden Studierenden in einer Deutschen Studentenschaft als einer vom Staat mit öffentlichen Rechten versehenen Organisation.

Der KC. macht es seinen Angehörigen zur Pflicht, nach wie vor in der studentischen Selbstverwaltung mit aller Kraft mitzuarbeiten und in der Front der freiheitlichen den heutigen Staat behandelnden Studentengruppen den Kampf gegen den Geist des Würzburger Beschlusses für das hochschulpolitische Ziel des Verbandes zu führen.“

Die Volkszählung von 1925 und die deutschen Juden. Berlin. (JTA.) In der „Vossischen Zeitung“ wertet Regierungsrat Dr. Karl Wagner die Ergebnisse der Volkszählung von 1925 und stellt über die „Entwicklung des Judentums“ die folgenden Betrachtungen an:

„Ein in mehrfacher Hinsicht recht interessantes Bild ergibt die Entwicklung des jüdischen Volkstells. Die Gesamtzahl der Israeliten ist von 535 000 auf 546 000 oder um 29 000 gestiegen. Das entspricht einer Zunahme von 5,5 Prozent, beträgt also merklich weniger als die Gesamtbevölkerungszunahme (8 Prozent). An sich ist dies nicht weiter überraschend, da die Juden infolge ihrer außerordentlich niedri-

gen Geburtenziffer auch früher schon hinter dem Wachstum der Gesamtbevölkerung zurückblieben. Die Zahlen zeigen aber, daß das Ausmaß der Zuwanderung von Ostjuden bisher offenbar überschätzt worden ist. Wenn auch bekannt war, daß ein Teil der ostjüdischen Einwanderer über die westlichen Grenzen Deutschlands weitergewandert ist, so ist doch die im Endeffekt auf Rechnung der Zuwanderung zu setzende Verstärkung des jüdischen Volkstells unerwartet niedrig. Bei der Beurteilung dieser Frage wird übrigens vielfach übersehen, daß die jüdischen Zuwanderer nicht nur aus Polen, Rußland und „Galizien“, sondern vor allem wohl auch aus den abgetretenen Ostprovinzen des Deutschen Reiches stammen, die, wie bereits erwähnt, auch im übrigen das Hauptkontingent der außerordentlichen Zuwanderung der Nachkriegsjahre stellen. Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung haben die Juden ihren für 1910 festgestellten Anteil von 0,9 Prozent ungefähr behauptet.

Recht auffallend sind die in den einzelnen Ländern des Reichs eingetretenen Verschiebungen. Die Zunahme der Juden beschränkt sich fast ausschließlich auf Preußen (insbesondere Berlin, Frankfurt, Breslau, Köln) und Sachsen, während in den übrigen Ländern mit Ausnahme der beiden Stadtstaaten Hamburg und Lübeck eine absolute Abnahme zu verzeichnen ist. Zweifelsohne spiegeln sich in diesem Gegensatz zum Teil auch politische Verhältnisse wider. So wird zum Beispiel in einer Veröffentlichung des bayrischen statistischen Landesamtes der Rückgang der Juden in Bayern um 6000 Personen u. a. auch auf die zeitweise besonders stark sich geltend machende jüdenfeindliche Atmosphäre und die dadurch bedingte Abwanderung von Juden zurückgeführt.“

Hilfe für die Erdbebenopfer in Palästina. Washington. (JTA.) Das amerikanisch-katholische Zentrum „Franciscan Commissariat of the Holy Land“ sandte 5000 Dollar nach Jerusalem als Beitrag zur Reparatur katholischer Institute und zur Unterstützung der Geschädigten.

Neu York. (JTA.) Die Judea Life Insurance Company übermittelte der Palästina-Regierung 2500 Dollar zur Unterstützung der Erdbebenopfer und machte das weitere Angebot, 10 000 Dollar gegen 3½ Prozent Zinsen den Geschädigten zwecks Aufbau ihrer zerstörten Häuser vorzuschließen. Die Judea Life Insurance Company stellte ferner der Palestine Company die Summe von 25 000 Dollar als Darlehensfonds für die Wiederaufbautätigkeit zur Verfügung. Die Judea Life Insurance Company ist eine Lebensversicherungsgesellschaft für Palästina, Aegypten und Syrien.

Der preußische Landesverband im öffentlichen Leben. — Teilnahme an der Verfassungsfeier. Berlin. (JTA.) Aus dem Bureau des Preußischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden wird uns mitgeteilt:

In den letzten Wochen sind dem Preußischen Landesverband jüdischer Gemeinden unter anderem drei Einladungen zugegangen, die beweisen, daß der Landesverband entsprechend der evangelischen Landeskirche und der katholischen Kirche von maßgebenden Stellen immer mehr als die gegebene religionsgesellschaftliche Vertretung der preußischen Judenheit angesehen wird. So ist dem Landesverband eine Einladung zur Eröffnung der Ausstellung „Das junge Deutschland“, die vom Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände in Verbindung mit verschiedenen Reichs- und Staatsbehörden veranstaltet wird, übermittelt worden. Ferner hat der Bund der Saarvereine den Landesverband zu seinem diesjährigen Bundestag verbunden mit einer großen Saarkundgebung nach Würzburg eingeladen.

Wie schon in früheren Jahren so hat auch in diesem Jahre die Reichsregierung den Landesverband zur Teilnahme an der Verfassungsfeier im Reichstagsgebäude gebeten. Für die Feier, die die Reichsregierung zusammen mit der preußischen Staatsregierung und der Stadt Berlin am Abend des Verfassungstages im Hause der Funkindustrie zu Berlin begeht, liegt gleichfalls ein amtliches Einladungsschreiben vor.

Der Landesverband wird selbstverständlich überall in geeigneter Weise vertreten sein.

Die Agudisten in Palästina fordern eine eigene Gemeinde. Jerusalem. Eine hier abgehaltene Massenversammlung von Anhängern der Agudas Jisroel beschloß, an das Kolonialamt nach London telegraphisch das Ersuchen zu richten, zu erlauben, daß in Uebereinstimmung mit der Gemeindeordnung eine eigene orthodoxe jüdische Gemeinschaft in Palästina begründet werde. Ein Telegramm gleichen Inhalts ging an den stellvertretenden Oberkommissar Colonel Symes.

Köln durch an jüdischen stellen si den erste ter habe einen gr Friedhof den Eind. Kriminal artiges a Praxis n

Es ist 39. Schä rend abe höfen kl hier zu Großstad daß alle herbeizuf te zu e Kette vo

Die d einen Au kerung l gen auf Sie setz nung vo

Mutig gegen T gegen T dere Ab lassen n

Die Sechs V Kriminal Täter z doxen j steine u wie die nahm, hat sich sechs V vorläufi unter d sind a Arbeiter Organis aus der einiger

Prof

Profes ragenc der au Fürson 37 Jah ner B

„Mischl Fragen soziale schaft

1000 pest. Verei dern r schaff Verei gen. Dr. J übera

Prof

Profes ragenc der au Fürson 37 Jah ner B

„Mischl Fragen soziale schaft

1000 pest. Verei dern r schaff Verei gen. Dr. J übera

Prof

Profes ragenc der au Fürson 37 Jah ner B

„Mischl Fragen soziale schaft

1000 pest. Verei dern r schaff Verei gen. Dr. J übera

Prof

Profes ragenc der au Fürson 37 Jah ner B

„Mischl Fragen soziale schaft

1000 pest. Verei dern r schaff Verei gen. Dr. J übera

Prof

Profes ragenc der au Fürson 37 Jah ner B

„Mischl Fragen soziale schaft

1000 pest. Verei dern r schaff Verei gen. Dr. J übera

Prof

Profes ragenc der au Fürson 37 Jah ner B

„Mischl Fragen soziale schaft

1000 pest. Verei dern r schaff Verei gen. Dr. J übera

Prof

Profes ragenc der au Fürson 37 Jah ner B

„Mischl Fragen soziale schaft